

Freies Wort

Raus aus dem Konservenleben

Erschienen im Ressort Neuhaus am 22.07.2010 00:00

Raus aus dem Konservenleben



Lucio Nardi: Im Schieferpavillon auf dem Markt steht täglich das Programm des Kunstprojektes "Schwarzwurzel". Foto: camera900.de

Bild:

Steinach - Ein seltsamer, ein auffälliger Kubus steht in Steinach auf dem Marktplatz. Innen schwarzer Schiefer, wie das Innere der Berge, die rund um die Stadt liegen, außen in der Sonne glänzendes Glas. Die Materialien stehen für jene Dinge, von denen die Region lebt. Oder lebte?

Steinach, seine Geschichte, seine Gegenwart, seine Zukunft, alles wird zum Kunstobjekt. Architekten, Grafiker, Filmer, Regionalplaner, bildende Künstler haben sich vorgenommen, binnen einer Woche mit Hilfe der Bevölkerung eine Art Porträt der Stadt zu entwerfen. Am Ende der Woche, sagt Projektleiter Lucio Nardi, soll dann "eine riesige Ausstellung eröffnet werden", die Steinach auf künstlerische Art beschreibe. Und bis zum Ende des Jahres solle ein Katalog fertig gestellt werden, der eine sehr genaue Bestandsaufnahme dieser Stadt und ihrer Befindlichkeit enthalten soll. "So eine Art Atlas", erklärt Nardi, "aber nicht wissenschaftlich gemacht." Ein Atlas, der zeigt wie die Stadt und ihre Menschen ticken, wie sie sich fühlen.

Ein Porträt der Stadt

Lucio Nardi, der 48-Jährige ist Architekt in Berlin. Alle zwei Wochen fliegt er für drei, vier Tage nach Venedig, um dort an der Hochschule Architektur zu unterrichten. Früher hat er an der Bauhaus-Universität in Weimar gelehrt. Von da kennt er die Steinacherin Karolin Leipold, die inzwischen ebenfalls in Berlin in einem Architekturbüro arbeitet. Karolin Leipold hat ihn also angerufen eines Tages. "Lass uns was machen", hat sie gesagt. Sie haben sich dann in Berlin Mitte getroffen, saßen in der Torstraße im "Brassnik" beim Wein mit ein paar Freunden, redeten darüber, wie sich die Welt verändert, wie junge Menschen von Zuhause wegziehen und oft nicht wiederkommen. Sie redeten darüber wie in diesem Wandel der Zeiten der Mensch scheinbar immer mehr zum frustrierten Rädchen im Getriebe der Welt verkümmert, und dass man diese Entwicklungen doch einmal dokumentieren, aber gleichzeitig eine Art Impuls setzen müsse, um den Leuten zu zeigen, dass man auch mit wenigen Mitteln viel machen kann. Den Menschen gewissermaßen mit Hilfe der Kunst vor Augen zu führen, dass sie die Welt verändern und gestalten können. So etwas wollten sie.

Um dieses Thema kreisten die Gespräche im Brassnik. Aus solchen Gedanken wurde schließlich das Kunst-Projekt "Schwarzwurzel" geboren, in dem es um Arbeit geht, um Identität, um Ortsgeschichte, um die Frage: Warum sind Leute einmal hierhergekommen nach Steinach? Warum gehen sie weg? Warum leben sie gerne hier oder ungerne? Aus welcher Vergangenheit stammen sie und wie könnte ihre Zukunft hier aussehen?

Also stellten die Berliner Initiatoren des Kunstprojektes einen Förderantrag bei der Bundeskulturstiftung und der Thüringer Kulturstiftung. "Es hat sofort geklappt", sagt Nardi. Die Bundesstiftung habe ein Programm Soziokultur, das darauf abziele, die Bevölkerung aktiv in solche Projekte einzubeziehen, sie einzuladen, zu einer bewussteren, kreativeren, lustvolleren Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln, aus der dann eventuell neue Ideen für die eigene Zukunft geboren werden. "Und genau das war ja unser Ziel," sagt Nardi. Es geht darum aus dem alten, gewohnten vielleicht ein neues, anderes, kreativeres Leben zu generieren. Einen neuen Blickwinkel zu gewinnen, plötzlich neue Lebens-Möglichkeiten zu sehen.

Deshalb also schleppte Kevin Helms schon am Montag ein uraltes Küchenbuffett, einen Tisch, einen Stuhl mitten auf den Steinacher Marktplatz. Mit einer alten Schreibmaschine setzte er sich in die Freiluftküche, die Leute sollten ihm alte Konserven bringen, ihr Eingemachtes. Er beschriftete die Konserven: Wer hat sie wann hergestellt? Was ist drin? Was ist daran Besonderes? So saßen plötzlich zwischen den Einmachgläsern und alten Küchenmöbeln Steinacher mitten auf ihrem Markt und erzählten sich, so berichtet lächelnd der Italiener Lucio Nardi, einfach Geschichten.

Neues Lebensgefühl



Der Marktplatz Steinachs wird im Rahmen der Kunstaktion "Schwarzwurzel" zur guten Stube - im wahrsten Sinne des Wortes. Foto: Schwarzwurzel

Bild:

Es fühlte sich ein bisschen an wie früher. Und es war gleichzeitig neu, weil viele vielleicht vergessen haben, dass man einfach so zusammensitzen kann auf den eigenen Stühlen aus den eigenen Häusern und miteinander ratschen. In einem solchen Austausch entsteht Neues. Vielleicht eine neue Idee, vielleicht ein neues Gemeinschafts- und Lebensgefühl. Oder auch eine lebendige Erinnerung an früher. Besseres jedenfalls als aus dem allgegenwärtigen Konservenleben vor der Glotze entsteht.

In der zweiten Etage der Fabrik Wittig haben die Künstler ihr Lager aufgeschlagen. Dort ist jeder Steinacher jederzeit willkommen: Kinder, Jugendliche, Rentner, Mütter, Väter, Tanten, Onkels, Manager, Straßenkehrer, wer immer will, kann und soll mitmachen beim Kunstprojekt. Zum Beispiel kann er durch die Stadt gehen, mit seinem Handy seine Lieblingsorte fotografieren und dann in der Fabrik mit Hilfe von Mathias, Benjamin und Johanna Wölfing und ihren Hochleistungscomputern, einen Film zusammenschneiden aus den Handybildern - gerne mit Verfremdungseffekten, gerne mit anderen

Filmszenen, die im Hintergrund laufen, vieles geht, und wenn der Film fertig ist, wird "durch den spielerischen Ansatz etwas Neues entstehen", sagt Benjamin Wölfling. Es wird sich wieder eine neue Perspektive auf Steinach eröffnen.

Wie kann eine Stadt, die sich aus ihren Erinnerungen heraus wandelt, noch aussehen? Auch der Workshop von Claudia Rockstroh widmet sich diesem Thema. Die Architektin aus dem Sonneberger Land, die inzwischen in Wien lebt, wird mit Kindern ein typisches Steinacher Schieferhäuschen bemalen und umgestalten.

Steinach also steht im Zeichen experimenteller Kunst. Wer mitmachen will, marschiert einfach in die zweite Etage der Fabrik Wittig. "Bevölkerung unbedingt erwünscht", sagen die Künstler. Im übrigen steht das Tagesprogramm des Kunstprojekts jeweils mit Kreide im Inneren des Pavillons auf dem Marktplatz. "Wie auf einer Speisekarte", sagt Nardi, der übrigens italienisch kochen will diese Woche für die Steinacher mitten auf ihrem Markt. "Alle sind eingeladen. Das Essen ist umsonst."

Alle Rechte vorbehalten.
